

Lebenslanges Lernen – Schlüssel für ein erfülltes Alter(n)



Dokumentation des 2. Pulheimer Seniorenfachtags

1. April 2017

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. BEGRÜßUNG DURCH HERRN BÜRGERMEISTER FRANK KEPPELER	8
2. BEGRÜßUNG DURCH HERRN ROLF BEHRMANN, VORSITZENDER DES PULHEIMER SENIORENBEIRATS	11
3. LERNEN UND BILDUNG IM ALTER – DIE BILDUNGSLANDSCHAFT IN PULHEIM, FRAU GABRIELE BUSMANN, STABSTELLE BILDUNGSMANAGEMENT, STADT PULHEIM	13
4. DAS GASTHÖRER- UND SENIORENSTUDIUM AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN, FRAU DR. ANNE LÖHR, GESCHÄFTSFÜHRERIN DES GASTHÖRER- UND SENIORENSTUDIUMS AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN	21
5. LEBENSLANGES LERNEN – GERAGOGISCHE IMPULSE FÜR EIN ÄLTER WERDENDES PULHEIM, FRAU PROF. DR. JULIA STEINFORT-DIEDENHOFEN, KATHOLISCHE HOCHSCHULE NRW/KÖLN	30
4. INHALTE UND ERGEBNISSE DER WORKSHOPS	46
4.1 MOTIVATIONALE ASPEKTE DER WEITERBILDUNG – BILDUNG IST IN JEDEM ALTER MÖGLICH	46
4.2 WISSENSBISSE AUS DER VHS – ANGEBOTE UND ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN	49
4.3 GRAUE ZELLEN IN SCHWUNG! GEISTIGE FITNESS ERHALTEN UND FÖRDERN	59
4.4 BEWEGUNG IM ALTER – LEBENSLANG FIT UND SELBSTÄNDIG BLEIBEN	63
5. ABSCHLUSSPLENUM	70
6. SCHLUSSWORT VON BARBARA VOLLMER, SENIORENBEAUFTRAGTE DER STADT PULHEIM	74
IMPRESSUM UND KONTAKT	76



Vorwort

Am 1. April 2017 fand der 2. Pulheimer Seniorenfachtag unter der Überschrift „Lebenslanges Lernen – Schlüssel für ein erfülltes Alter(n)“ statt. Der Einladung ins Kultur- und Medienzentrum folgten über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vertreterinnen und Vertreter von Bildungsträgern, von Initiativen, Vereinen, Verbänden, Projekten sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger haben an diesem Fachtag teilgenommen.

Die große Resonanz kann als Beleg für die Bedeutung des Themas und die Relevanz in der Kommune gesehen werden. Demografischer Wandel und die damit einhergehenden Veränderungen ist ein Thema, das die Kommune vor vielfältige Herausforderungen stellt.

Ein regelmäßig stattfindender Seniorenfachtag ist ein wichtiger Baustein um den Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft zu begegnen. Er bietet den Akteuren aus den verschiedenen Einrichtungen, die in der Seniorenarbeit tätig sind, den politischen Gremien sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein Forum für den Austausch und die Diskussion relevanter Themen. Dabei wird das Ziel verfolgt, mit Blick auf vorhandene Strukturen, ggf. Entwicklungsbedarfe aufzuzeigen und Impulse für „Neues“ zu setzen sowie den Informationsfluss zwischen den Akteuren bzw. Einrichtungen zu fördern. Zum anderen sollen dieses Mal Wissen und Kompetenzen zum „Lebenslanges Lernen“ vermittelt werden.

Insbesondere den Referentinnen und Referenten sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei an dieser Stelle nochmals herzlich für Ihre Mitwirkung gedankt! Die beim Seniorenfachtag eingebrachten Erkenntnisse und Erfahrungen bieten wichtige Hinweise für die Entwicklungsprozesse in der Stadt Pulheim.

Die Dokumentation der Ergebnisse wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seniorenfachtags, den politischen Gremien und den Fachabteilungen der Verwaltung zur Verfügung gestellt.







1. Zeitlicher Ablauf

10.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung	Herr Bürgermeister Frank Keppeler und Herr Rolf Behrmann, Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Pulheim
10.10 Uhr	Lernen und Bildung im Alter – Die Bildungslandschaft in Pulheim	Frau Gabriele Busmann, Stabstelle Bildungsmanagement, Stadt Pulheim
10.20 Uhr	Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln	Frau Dr. Anne Löhr, Geschäftsführerin des Gasthörer- und Seniorenstudiums an der Universität zu Köln
10.50 Uhr	Lebenslanges Lernen – geragogische Impulse für ein älter werdendes Pulheim	Frau Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen, Katholische Hochschule NRW/Köln
12.00 Uhr	Mittagspause mit Imbiss	
12.45 Uhr	Workshops	<p>1. Motivationale Aspekte der Weiterbildung – Bildung ist in jedem Alter möglich; Dr. Tanja Hasselberg, Generationen Akademie Rheinland e.V. (GAR)</p> <p>2. Wissensbisse aus der VHS – Angebote und Entwicklungsmöglichkeiten Dr. Stefan Mittelstedt und Georg Schlechtriem, VHS Rhein-Erft (VHS)</p> <p>3. Graue Zellen in Schwung! Geistige Fitness erhalten und fördern Britta Buchholz und Maximilian Schmitz, Katholisches Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis (KBW)</p> <p>4. Bewegung im Alter – Lebenslang fit und selbständig bleiben Marion Bauer und Helga Bajohr, „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“, KreisSportBund Rhein-Erft (KSB)</p>
14.15 Uhr	Pause	
14.30 Uhr	Abschlussplenum mit Podiumsdiskussion	Dr. Tanja Hasselberg (GAR), Georg Schlechtriem (VHS) Britta Buchholz (KBW); Marion Bauer, (KSB) moderiert von Marie Güttge
15.00 Uhr	Schlusswort	Barbara Vollmer, Seniorenbeauftragte der Stadt Pulheim
Moderation Marie Güttge		



1. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Frank Keppeler

Sehr geehrter Herr Behrmann, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Im Namen von Rat und Verwaltung sowie persönlich begrüße ich Sie ganz herzlich zum 2. Seniorenfachtag im Kultur- und Medienzentrums in Pulheim. Ein anregender Tag mit vielen Informationen und spannenden Diskussionen wartet auf uns. Unter der Überschrift „Lebenslanges Lernen – Schlüssel für ein erfülltes Alter(n)“ geht der Seniorentag auf ein Thema ein, das viele Menschen bewegt. Vor allem natürlich die Generation 60 Plus; aber auch Jüngere, die sich bei Zeiten auf das eigene Älterwerden vorbereiten möchten oder die sich aktuell um Ältere in der Familie kümmern.

Vorträge und Workshops vermitteln Informationen aus erster Hand. Es steht aber auch genügend Zeit für Austausch und Diskussionen zur Verfügung. In der Mittagspause wird selbstverständlich für das leibliche Wohl gesorgt.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Seniorenbeirat und dem Bildungsbüro der Stadtverwaltung statt und wird von der Seniorenbeauftragten, Barbara Vollmer, und Gabriele Busmann, Leiterin des Bildungsbüros, organisiert. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt zudem allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die heute zum Gelingen des Seniorentags beitragen. Sie allen beweisen großen Einsatz und viel Engagement, ohne das eine Veranstaltung wie diese nicht durchgeführt werden könnte.

Besonders herzlich willkommen heißen möchte ich Frau Dr. Anne Löhr, Geschäftsführerin des Gasthörer- und Seniorenstudiums an der Universität zu Köln, Frau Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen, von der Katholischen Hochschule in NRW/ Köln, Dr. Tanja Hasselberg, Kunsthistorikerin und Mitglied des Vorstandes der Generationen Akademie Rheinland e.V., die Herren Dr. Stefan Mittelstedt und Georg Schlechtriem von der VHS Rhein-Erft, Frau Britta Buchholz, Trainerin und zertifizierte Gedächtnistrainerin, Maximilian Schmitz, pädagogischer Mitarbeiter des Katholischen Bildungswerkes Rhein-Erft-Kreis und nicht zuletzt, Frau Marion Bauer, Geschäftsführerin und Helga Bajohr, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW“ vom Kreissportbund Rhein-Erft. Sie alle werden uns mit ihren Vorträgen in das Thema einführen. Vielen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge! Durch das Programm des heutigen Tages führt die Moderatorin, Frau Marie Güttge. Auch Ihnen dafür vielen Dank, dass Sie zum Erfolg dieser Veranstaltung beitragen.

Der 2. Seniorenfachtag will die Bedeutung des lebenslangen Lernens für ein gutes und erfülltes Altern vermitteln und das aktuell vorhandene Spektrum an Bildungsangeboten für ältere Menschen in Pulheim vorstellen. Heute Vormittag werden themenbezogene Vorträge gehalten. Nach dem Mittagessen haben Sie in vier Workshops die Möglichkeit, sich einzubringen und mitzudiskutieren. Die Workshops werden von der Generationenakademie Rheinland, von der VHS, vom Katholischen Bildungswerk und vom Kreissportbund angeboten. Zum Schluss werden die Ergebnisse in einem Abschlussplenum vorgestellt.

Der 1. Pulheimer Seniorenfachtags hat vor zwei Jahren (2015) stattgefunden und sich mit dem Thema „Altersgerechte Infrastruktur“ beschäftigt. 60 Bürgerinnen und Bürger – nicht nur Seniorinnen und Senioren – waren damals der Einladung gefolgt und diskutierten in drei Fachforen die Themen „Seniorengerechte Stadtentwicklung“, „Barrieren und Hindernisse im öffentlichen Straßenraum“ und „Öffentlicher Personennahverkehr“.

Zum Einstieg hatte die Dipl. Pädagogin, Frau Susanne Tyll, einen Fachvortrag zum Thema „In der vertrauten Umgebung bleiben – Quartiersentwicklung in Pulheim“ gehalten. Sie schilderte die Lebenssituation von älteren Menschen und gab zahlreiche Denkanstöße, wie die jeweiligen Wohnumfelder bzw. Quartiere altersgerecht gestaltet werden müssten. In den anschließenden Fachforen wurden verschiedene Vorschläge diskutiert, Probleme erörtert und Wünsche geäußert. So zum Beispiel, dass auf der Bahnstrecke Köln-Pulheim-Grevenbroich ein S-Bahn-Verkehr mit einer 20-Minuten-Taktung eingeführt werden sollte. In der Zeitung war kürzlich zu lesen, dass dieser Wunsch voraussichtlich bis 2023 Realität werden könnte.

Die positive Resonanz, die diese erste Veranstaltung bereits gefunden hat, macht deutlich, wie wichtig die Durchführung eines Fachtags ist, an dem seniorenrelevante Themen ausgiebig diskutiert werden können.

Deshalb möchte auch dieser Seniorenfachtag den Akteuren aus Kommunen, Organisationen, Vereinen, Verbänden, Initiativen sowie engagierten Ehrenamtlichen ein Forum für den Austausch zu seniorenbezogenen Themen bieten. Der Fachtag richtet sich an Bildungsträger, Vertreter von Initiativen, Vereinen, Verbänden und Projekten sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Ältere haben andere Bedürfnisse und Vorstellungen als Jüngere, sie gestalten ihr Leben anders. Von Wohnen bis zur Freizeit, von Serviceleistungen bis zum Gesundheitswesen suchen Seniorinnen und Senioren nach für sie zugeschnittenen Angeboten. Für eine Kommune ist es deshalb eine existenzielle Frage, die Interessen ihrer älteren Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen und ihnen Möglichkeiten zum aktiven Altern zu bieten. Oder, anders gesagt: es wird zur Standortfrage, die Herausforderung des demografischen Wandels anzunehmen.

Sie werden gebraucht, liebe Seniorinnen und Senioren. Die Gesellschaft will und kann auf den Schatz an Erfahrungen nicht verzichten, den sie in langen Lebens- und Berufsjahren gesammelt haben. Ihr berufliches Wissen, Ihre vielfältigen Kompetenzen, Ihre Menschenkenntnis, Ihre in manchen Herausforderungen erworbene Gelassenheit können vielen Menschen, können unserer Gesellschaft zu Gute kommen. Sie werden nicht nur gebraucht, sondern Sie möchten auch gebraucht werden. Sie mischen sich ein, Sie suchen sich Aufgaben, bei denen Sie Ihre Erfahrungen verwerten können und bei denen Sie an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilhaben.

Für dieses oft bewiesene Engagement möchte ich heute Dank sagen. Es tut unserer Gesellschaft gut und es fördert den Zusammenhalt der Generationen, an dem uns allen viel liegt.

In diesem Sinne wünsche ich dem 2. Seniorenfachtag einen guten Verlauf sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern spannende Gespräche und anregende Begegnungen.





2. Begrüßung durch Herrn Rolf Behrmann, Vorsitzender des Pulheimer Seniorenbeirats

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren!

im Namen des Seniorenbeirates begrüße ich Sie recht herzlich; ich freue mich, dass Sie die Zeit gefunden haben, am 2. Seniorenfachtag in der Stadt Pulheim teilzunehmen.

Eine immer älter werdende Bevölkerung bedeutet für die Kommunen in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung. Die Stadt Pulheim stellt sich dieser Aufgabe und möchte mit Ihnen ins Gespräch kommen. Aus diesem Anlass findet heute der 2. Seniorenfachtag im Kultur- und Medienzentrum der Stadt Pulheim statt.

Das Thema des heutigen 2. Seniorenfachtages lautet: „Lebenslanges Lernen – Schlüssel für ein erfülltes Alter(n)“

Bedanken möchte ich mich bei Herrn Bürgermeister Frank Keppeler, der es ermöglicht hat, dass diese Veranstaltung heute stattfindet.

Mein Dank gilt auch der Verwaltung, die die Organisation übernommen und die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Nun wünsche ich der Veranstaltung einen guten Verlauf und hoffe auf eine rege Teilnahme bei den einzelnen Diskussionsthemen.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.





**3. Lernen und Bildung im Alter – Die Bildungslandschaft in Pulheim,
Frau Gabriele Busmann, Stabsstelle Bildungsmanagement, Stadt Pulheim**



**Lernen und Bildung im Alter
– Die Bildungslandschaft in Pulheim**

**Gabriele Busmann, Stabsstelle Bildungsmanagement,
Stadt Pulheim**

Inhalte

1. **Lebenslanges Lernen - Bildung ist mehr als Schule**
2. **Altersstruktur und Altersentwicklung in Pulheim**
3. **Bildungsangebote für die Zielgruppe 55 + in Pulheim**

1. April 2017

1 • 3. Pulheim Servicebüro



1. Lebenslanges Lernen – Bildung ist mehr als Schule

1. April 2017

1 • 3. Pulheim Servicebüro

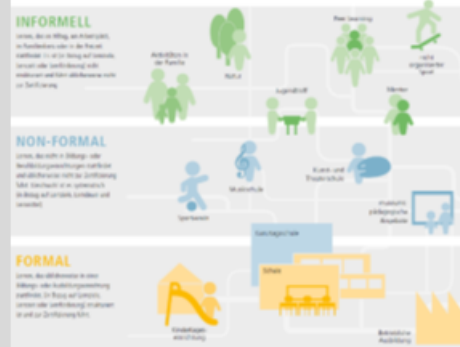


Lebenslanges Lernen – Bildung ist mehr als **Schule**

Ganzheitliches Verständnis von Bildung

- **Persönlichkeitsbildung**
- **Emotionales, soziales, motorisches, kulturelles und kognitives Lernen**
- **an formalen, non-formalen und informellen Lernorten**
- **in den verschiedenen Phasen des Lebens.**

Lernorte: FORMAL – NON-FORMAL – INFORMELL



1. April 2017

2 • 3. Pulheim Servicebüro



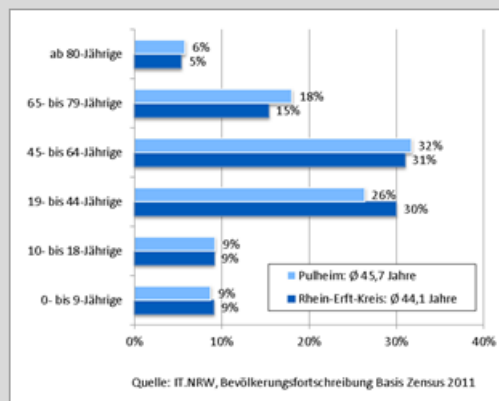
Lebenslanges Lernen – Bildung ist mehr als Schule



1. April 2017 2 • 1. Pulheim: Demografie



Demografische Entwicklung Altersstruktur in Pulheim (2015)



1. April 2017 11 • 1. Pulheim: Demografie

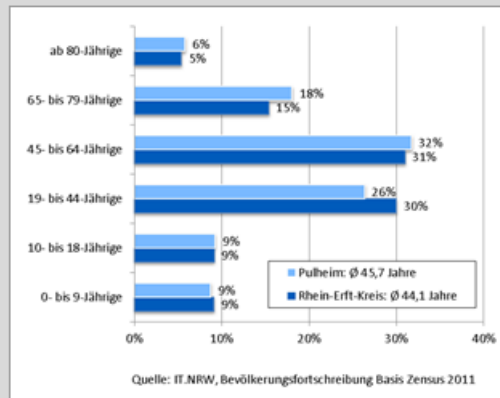


2. Altersstruktur und Altersentwicklung in Pulheim

1. April 2017 11 • 1. Pulheim: Demografie



Demografische Entwicklung Altersstruktur in Pulheim (2015)



1. April 2017

11 - 1. Pulheim: Demographie



Was sagen diese Zahlen über die Bevölkerungsstruktur in Pulheim?

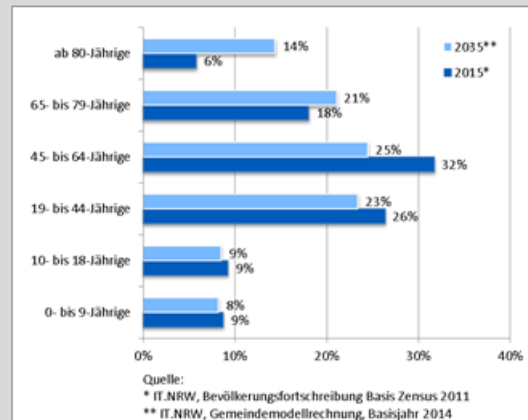
- Der Anteil der 0 – 18 Jährigen bleibt relativ konstant
- Der Anteil der berufstätigen Menschen geht zurück
- Der Anteil der 65 – 79 Jährigen steigt an
- Der Anteil der über 80 Jährigen steigt um mehr als das Doppelte an

1. April 2017

11 - 1. Pulheim: Demographie



Demografische Entwicklung Prognostizierte Altersentwicklung in Pulheim



1. April 2017

11 - 1. Pulheim: Demographie



Was bedeutet diese Prognose für Pulheim?

- Immer mehr Pulheimer sind Rentner
- Der Bedarf für Pflege und Unterstützungsangebote älterer Menschen wird steigen
- Bedarf und Nachfrage nach Angeboten des lebenslangen Lernens wird wachsen

1. April 2017

14 • 3. Pulheimer Seniorentag



3. Bildungsangebote für die Zielgruppe 55 + in Pulheim

1. April 2017

15 • 3. Pulheimer Seniorentag



1. April 2017

16 • 3. Pulheimer Seniorentag



Lebenslanges Lernen hält fit

Bildung im und für das Alter

- dient dem Menschen bei seiner Lebensgestaltung, sichert und stärkt Kompetenzen
- ermöglicht älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe
- fördert den Austausch zwischen den Generationen
- wird unterstützt durch altersgerechte Bildungskonzepte und –angebote (mit altersgerechter Pädagogik)

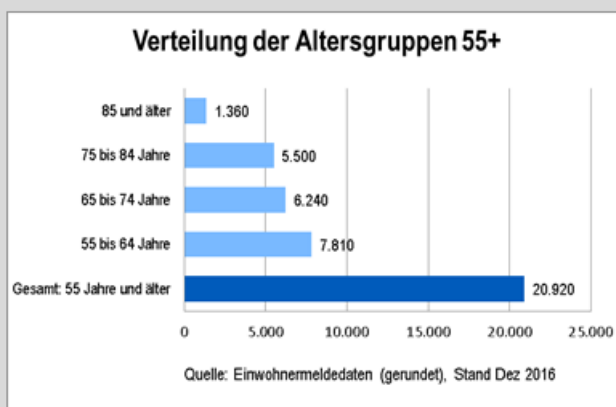
➤ **Ziel: Aktives Altern bis ins hohe Alter ermöglichen**

1. April 2017

17 • 3. Pulheim: Seniorenbildung



Zielgruppe für Bildungsangebote 55+ in Pulheim

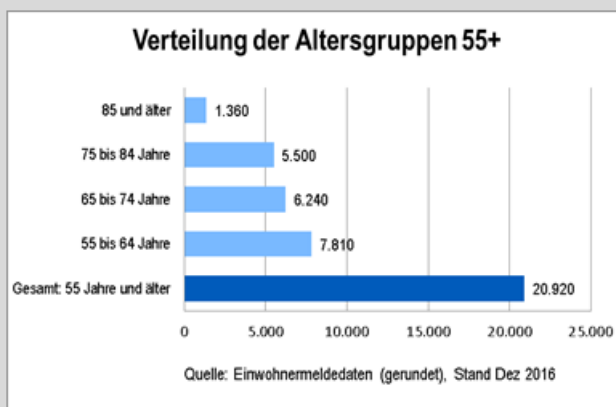


1. April 2017

12 • 3. Pulheim: Seniorenbildung



Zielgruppe für Bildungsangebote 55+ in Pulheim



1. April 2017

12 • 3. Pulheim: Seniorenbildung



Lebenslanges Lernen hält fit

Formale Lernorte

- Gasthörer- und Seniorenstudium Universität
- GenerationenAkademie

Non-Formale Lernorte in Pulheim

(s. Seniorenwegweiser - Neuauflage Juni 2017)

- Sportvereine, Kreissportbund
- Volkshochschule
- Kath. Bildungswerk
- Café F.
- F.u.K.s-Projekt
- Wissensbörse



1. April 2017 10 • 1. Pulheimer Seniorenböschung



Lebenslanges Lernen hält fit

Informelle Lernorte in Pulheim

- Stadtbücherei und Kath. Büchereien (Bücher, PC, Lesungen)
- Kulturangebote (Kulturabteilung, Walzwerk, Kammeroper, Abtei)
- F.u.K.s-Projekt
- Wissensbörse
- Familienzentren
- Vereine, Geschichtswerkstatt
- Seniorennetzwerke „Dynamische Rentner“, „Aktive Senioren“
- Altentagsstätten



1. April 2017 11 • 1. Pulheimer Seniorenböschung



Lebenslanges Lernen hält fit

- Ehrenamt
 - als Lesepate bei Lesementor Pulheim,
 - in Kirchengemeinden,
 - in den Flüchtlingsnetzwerken,
 - bei der Tafel,
 - Bei Besuchs- und Fahrdiensten,
 - in politischen und sozialen Organisationen
 - etc.



1. April 2017 11 • 1. Pulheimer Seniorenböschung



Bildungsangebote in Pulheim sollen ältere Menschen unterstützen und befähigen,

- **solange wie möglich selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können**
- **aktiv zu bleiben und ein erfülltes Leben zu führen**
- **für sich und andere etwas Gutes zu tun**
- **lebenslang dazu zu lernen**
- **auch im Alter neue Kontakte zu knüpfen**

1. April 2017

33 • 1. Pulheimer Seniorentag



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bildungsbüro der Stadt Pulheim
Gabriele Busmann
Stabsstelle Bildungsmanagement
Alte Kölner Straße 26, 50299 Pulheim
Tel. 02236-906-333
gabriele.busmann@pulheim.de
www.bildungslandschaft-pulheim.de



1. April 2017

33 • 1. Pulheimer Seniorentag





**4. Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln,
Frau Dr. Anne Löhr, Geschäftsführerin des Gasthörer- und
Seniorenstudiums an der Universität zu Köln**

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

**Das Gasthörer- und
Seniorenstudium an der
Universität zu Köln**

Dr. Anne Löhr

Universität zu Köln



Folie 1

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln



„Bildung ist der beste Reiseproviant für die Reise zum hohen Alter.“ (Aristoteles zugeschrieben)

Universität zu Köln



Folie 2

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

Agenda

1. Lebenslanges Lernen
2. Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln
3. Ergebnisse einer Umfrage unter Seniorstudierenden an der Universität zu Köln
 - Motive zur Aufnahme des Seniorenstudiums
 - Erfahrungen im Verlauf des Gasthörer- und Seniorenstudiums
4. Erfahrungsberichte

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

Lebenslanges Lernen

Positive Auswirkung des Lebenslangen Lernens

- **Entwicklungsziele:** Für den Einzelnen erhöht Bildung und Lebenslanges Lernen die Chancen auf eine hohe Lebensqualität, Gesundheit und Selbstverwirklichung.
- **Partizipationsfähigkeit:** Fortgesetzte Bildung ist notwendig für soziale Teilhabe. Dies gilt sowohl für den Arbeitsmarkt wie für Rollen in der Zivilgesellschaft und die Mitgestaltung der Demokratie.
- **Wertschöpfungsbeitrag:** Fortgeführte Beteiligung an Bildungsangeboten ist eine Voraussetzung für den Wertschöpfungsbeitrag, den Einzelne erbringen können (vgl. Staudinger et al. 2009, S. 271).

→ Voraussetzung ist, dass die Partizipation an Bildung unabhängig vom Lebensalter und vom sozialen Hintergrund ist

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

Mögliche Barrieren

Mögliche Barrieren:

- Vielen Menschen ergeht es so, dass sie Lernen (aus Erinnerungen) ablehnen
- Lernen als Erfahrung des Belehrt-Werden und ‚Schulbank-Drückens‘

→ Die Universität als Reise in ein fremdes Land

→ Die Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit als Reisebegleiter

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

Formen des Seniorenstudiums

An anderen Hochschulen in Deutschland häufig

- besondere Senioren-Angebote
- spezielle Vorlesungsverzeichnisse für ältere Studierende
- eigene Seniorenstudiengänge

An der Universität zu Köln

- kein Sonderangebot
- Teil der wissenschaftlichen Weiterbildung
- Senioren-Studiengänge werden nicht angeboten
- fast alle Lehrveranstaltungen sind für ältere Studierende zugänglich

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln

Die Universität zu Köln

Die Universität zu Köln

- ist eine Volluniversität
 - besteht aus 6 Fakultäten
 - bietet insgesamt über 6.600 LV je Semester an
 - gehört in Deutschland zu den Universitäten mit den meisten Studierenden (49.387 im Wintersemester 2016/2017) und vielen älteren Studierenden (rund 1.500)
- Ältere Studierende sind mit etwas über 3% der Studierenden eine kleine Gruppe
- Die Sorge jüngere Studierende und Dozenten*innen könnten die älteren Studierenden als Belastung empfinden.

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Die Situation der älteren Studierenden

Grauer Block

Die Zahl der Senioren, die an die Uni drängt, wird von Jahr zu Jahr größer. Darunter auch: achtsame Vögel und Wichtigtuer. Die können nerven. Einige Hochschulen reagieren nun mit strengeren Zugangsregeln.



Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Die Situation der älteren Studierenden

Diese Sorge ist unbegründet

An der Universität zu Köln ist das Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Studierenden unproblematisch.

Grund:

Ältere Studierende sind in den normalen Studienbetrieb integriert.

- Es gelten für alle die gleichen Regeln
- Es gibt keine altersbedingten Privilegien
- **Ausnahme:** Wenn zu wenig Plätze vorhanden sind, haben ordentlich eingeschriebene Studierende Vorrang vor Gasthörern

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Das Gasthörerstudium

Gasthörerstudium

- GH können Lehrveranstaltungen besuchen, ohne sich zuvor um einen Studienplatz in einem ordentlichen Studiengang bewerben zu müssen
- Studien- und Prüfungsordnungen gelten für GH nicht
- GH können sich ohne Nachweis eines bestimmten Schulabschlusses einschreiben
- GH nehmen in zulassungsbeschränkten Fächern niemandem einen Studienplatz weg, manchmal aber einen Sitzplatz
- GH müssen keine Fächerkombinationen beachten: Sie können in nur einem Fach studieren oder mehrere Fächer beliebig kombinieren (auch über Fakultätsgrenzen hinweg)

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Studiengebühren

Das Gasthörerstudium als „Bildungsflatrate“

- Gasthörer *innen bezahlen 100,- Euro je Semester
- unabhängig von der Anzahl der besuchten Lehrveranstaltungen
 - unabhängig von der Dauer des Studiums

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln „Risiken und Nebenwirkungen“ eines Seniorenstudiums

Der Beginn eines Studiums führt in ein Umfeld, das

- zunächst unbekannt oder gegenüber früherer Kenntnis stark verändert ist,
- nicht überall barrierefrei ist,
- vielfältige Orientierungsleistungen fordert,
- in einem hohen Maß verunsichern kann.

Kurz: An der Universität gelten andere als die gewohnten Spielregeln und Umgangsformen (fremdes Land).

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Die Koordinierungsstelle als Reisebegleiter

Die Koordinierungsstelle **Wissenschaft + Öffentlichkeit**

- Berät bei der Aufnahme eines Gasthörerstudiums zu Studienzielen, Suche nach Veranstaltungen und Studienorganisation
- Unterstützt bei der Einschreibung
- Bietet Informationsveranstaltungen an
- Bietet Orientierungsveranstaltungen an (z.B. zur Nutzung des Onlinevorlesungsverzeichnisses, Campusrundgänge, USB-Einführungen)

→ Unsere Veranstaltungen und Angebote finden Sie in der aktuellen Broschüre zum Sommersemester 2017

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln
Umfrage

Ergebnisse einer Umfrage unter Seniorstudierenden an
der Universität zu Köln zur Studiensituation von
Seniorstudierenden

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln
Umfrage

Warum studieren Sie im Gasthörer- und Seniorenstudium?

Universität zu Köln



	N	Mittelwert	Stand. Abw.
Motiv: geblüht und beweglich bleiben	487	1,34	,643
Motiv: Angebot an Fächern, die in anderen Bildungseinrichtungen nicht vertreten sind	482	1,69	,983
Motiv: Verbesserung der Allgemeinbildung	477	1,83	1,005
Motiv: Menschen mit ähnlichen Interessen treffen	479	2,08	,964
Motiv: Einblick in aktuelle Forschung	476	2,12	1,008
Motiv: Beschäftigung mit Sinnfragen	473	2,25	1,127
Motiv: möchte lernen wissenschaftlich zu denken und arbeiten	470	2,39	1,094
Motiv: Jüngere Menschen treffen	477	2,43	,952
Motiv: Verbesserung der Argumentationsfähigkeit	468	2,52	1,100
Motiv: Weiterbildung für Hobbys	467	2,75	1,170
Motiv: Mitreden mit Jüngeren	465	2,86	1,046
Motiv: geregelter Alltag	467	2,90	1,082
Motiv: Zugehörigkeit zur Uni	464	2,94	1,074
Motiv: Förderung eines positiveren Altersbildes bei Jüngeren	468	2,96	,985
Motiv: Interesse am aktuellen Wissensstand im ehemaligen Berufsfeld	467	3,07	1,112
Motiv: konnte früher nicht studieren und möchte dies heute nachholen	472	3,35	1,137
Motiv: Weiterbildung für Ehrenamt	467	3,52	,795
Motiv: Erwerb von Weiterbildungszertifikaten	466	3,79	,588
Motiv: Aufnahme eines regulären Studiums	467	3,84	,558
Motiv: Weiterbildung für zukünftigen Beruf	468	3,87	,497

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Werkstattgespräche

Zitate aus den Werkstattgesprächen

- „So kann ich meine Synapsen in Höchstform halten“
- „Das Verstehen von Inhalten und die geistige Arbeit führt zu körperlichem Wohlbefinden“



	Mittel-		Stand.
	N	wert	
Motiv: gebügelt und beweglich bleiben	487	1,34	,643
Motiv: Angebot an Fachern, die in anderen Bildungseinrichtungen nicht vertreten sind	482	1,69	,983
Motiv: Verbesserung der Allgemeinbildung	477	1,83	1,005
Motiv: Menschen mit ähnlichen Interessen treffen	479	2,08	,964
Motiv: Einblick in aktuelle Forschung	476	2,12	1,008
Motiv: Beschäftigung mit Sinnfragen	473	2,25	1,127
Motiv: möchte lernen wissenschaftlich zu denken und arbeiten	470	2,29	1,094
Motiv: Jüngere Menschen treffen	477	2,43	,952
Motiv: Verbesserung der Argumentationsfähigkeit	468	2,52	1,100
Motiv: Weiterbildung für Hobbys	467	2,75	1,170
Motiv: Mitreden mit Jüngeren	465	2,86	1,046
Motiv: geregelter Alltag	467	2,90	1,082
Motiv: Zugehörigkeit zur Uni	464	2,94	1,074
Motiv: Förderung eines positiveren Altersbildes bei Jüngeren	468	2,96	,985
Motiv: Interesse am aktuellen Wissensstand im ehemaligen Berufsfeld	467	3,07	1,112
Motiv: konnte früher nicht studieren und möchte dies heute nachholen	472	3,35	1,137
Motiv: Weiterbildung für Erwachsenen	467	3,52	,795
Motiv: Erwerb von Weiterbildungsereifitaten	466	3,79	,588
Motiv: Aufnahme eines regulären Studiums	467	3,84	,558
Motiv: Weiterbildung für zukünftigen Beruf	468	3,87	,497

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Werkstattgespräche

Zitate aus den Werkstattgesprächen

- „So kann ich meine Synapsen in Höchstform halten“
- „Das Verstehen von Inhalten und die geistige Arbeit führt zu körperlichem Wohlbefinden“

Neues Motiv

→Das Studium als Möglichkeit, trotz Ruhestand aktiv und beschäftigt zu bleiben. Die Motivation liegt hier darin, die empfundene „Krise“ und den „Schockzustand“ der Beschäftigungslosigkeit durch die Aufnahme eines Studiums aufzufangen und zu bewältigen.



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Umfrage

Wie wirkt sich das Seniorenstudium aus?

Universität zu Köln



	N	wert	Abw.
Erfahrung: Leben interessanter	486	1,61	,746
Erfahrung: Anregung zur intensiveren Beschäftigung mit neuen Themen	484	1,64	,798
Erfahrung: Bezugspersonen finden gut, dass ich studiere	477	1,69	,894
Bestätigung des eigenen Leistungsvermögens	474	1,84	,760
Studium gibt neuen Lebenssinn	476	2,22	1,023
Wunsch nach regulärem Studium geweckt	473	2,25	1,127
kritischer gegenüber Aussagen anderer und stärkere Beachtung von Begründungen	475	2,27	1,020
Infragestellen von eigenen Überzeugungen	475	2,45	1,021
Entdeckung neuer Fähigkeiten	476	2,46	1,046
neue Freunde	479	2,55	1,130
stärker eigene Interessen verfolgen	474	2,63	1,073
als Gesprächspartner interessanter geworden	465	2,66	,938
gesteigerte Ausdrucksfähigkeit	467	2,82	1,015
Verbesserung des Wohlbefindens durch das Studium	473	2,84	1,064
gesteigertes Selbstbewusstsein	470	2,85	1,008
Veränderung des Studienschwerpunkts während des Gasthörerstudiums	472	3,15	1,052
weniger Leistungsvermögen als gedacht	469	3,20	,915
andere Betätigungsfelder an der Uni außerhalb Lehrveranstaltungen	472	3,36	,980
durch Studium Krise überwunden	472	3,58	,828
Rechtfertigung vor anderen nötig	472	3,72	,654
Stress durch das Studium	472	3,83	,448

Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln Erfahrungsberichte

Einige Stimmen der Seniorenstudierenden

„Ich bin immer wieder gezwungen, mir über Dinge Gedanken zu machen, die ich bisher für selbstverständlich hielt. Dies ist für mich eine Herausforderung und es gibt mir das Gefühl, noch immer gedanklich flexibel und fit zu sein“

„Ich habe mich auch schon mal selbst gefragt, was ich ohne das Gasthörerstudium machen würde. Nie hätte ich gedacht, dass sich mein Leben in zunehmendem Alter so positiv gestalten würde“

„Die Universität zu Köln ist meine Bildungsheimat seit 15 Jahren“

„Im Garten wächst das Unkraut, der Wasserhahn tropft weiter still vor sich hin, und größere Reparaturen am Haus werden immer dringender. Ich verträste auf die Semesterferien, und verspreche im nächsten Semester nur noch höchstens eine Vorlesung zu besuchen. Doch das nächste Vorlesungsverzeichnis kommt bestimmt -- und mit ihm die große Versuchung!“

Universität zu Köln



Das Gasthörer- und Seniorenstudium an der Universität zu Köln
Umfrage

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Universität zu Köln





**5. Lebenslanges Lernen – geragogische Impulse für ein älter werdendes Pulheim,
Frau Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen, Katholische Hochschule
NRW/Köln**

**Lebenslanges Lernen –
geragogische Impulse für ein älter
werdendes Pulheim**

PROF. DR. JULIA STEINFURT-DIEDENHOFEN
KATHOLISCHE HOCHSCHULE NRW/KÖLN

1. APRIL 2017




Lebenslanges Lernen –
geragogische Impulse
für ein älter werdendes
Pulheim

**„Es kommt nicht drauf an,
wie alt man wird,
sondern
wie man alt wird.“**


(Werner Mitsch)

Ziel:
Entwicklung einer bedarfsgerechten Infrastruktur



1. Erste Annäherungen
2. Zentrale Bausteine zur Zielfokussierung
3. Impulse für lebenslanges Lernen im demografischen Wandel
4. Ausblick: gelingend Alter(n) – zur Notwendigkeit von Ermöglichungsstrukturen

1. Erste Annäherungen



- Alter – ein unscharfes Konstrukt
- Geragogik – den demografischen Wandel gemeinsam gestalten



Lebenstreppe (Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz)

Alter hat viele Gesichter...



Alter, ein „grosser offener Raum“

Göckenjahn 1988, S. 14





Geragogik

WIE KÖNNEN WIR DEN
DEMOGRAFISCHEN WANDEL
MIT SEINEN HERAUSFORDERUNGEN UND
CHANCEN
DURCH BILDUNG GESTALTEN?
(INDIVIDUELL UND GESELLSCHAFTLICH)

Gegenstand und Fragestellungen der Geragogik

Gestaltung von
Lernprozessen
> im Alter
> für das Alter
**Wie im Alter/
für das Alter lernen?**

Ältere und Geragogen
als Gestalter von
Lernprozessen

Aus- und Fortbildung
von Personen,
die mit Älteren leben,
lernen und arbeiten

**Wie mit Älteren
lernen gestalten?**

Qualifizierung von
Profis & Ehrenamtlichen

Thema Alter(n)
im Lebenslauf

**Wie lebenslang lernen/
altern gestalten?**

Die Kunst des
Älterwerdens
als Querschnittsthema

Menschenbild: Würde – Subjektivität –
Interdependenz

LERNEN für Lebensqualität

LERNEN:
Partizipation und Mitverantwortlichkeit

LERNEN für ALLE

interdisziplinär – praxeologisch –
partizipativ – wertorientiert –
lebenslauforientiert

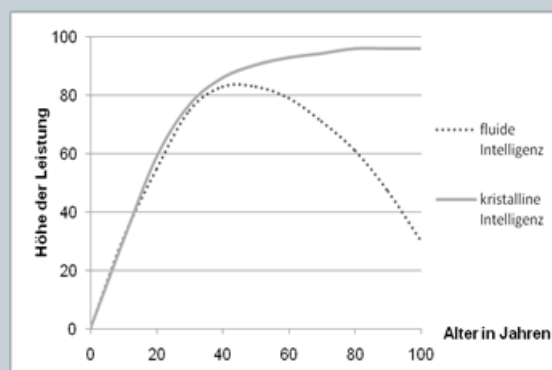
LERNKULTUR
zur Gestaltung des
demografischen Wandels

2. Zentrale Bausteine zur Zielfokussierung

- Lebenslang Lernen – Spezifika der zweiten Lebenshälfte
- Lernen und Bildung im und für das Alter(n)
- Grundlegende Bedürfnisse des Menschen als Ausgangspunkt

Lernfähigkeit im Alter

Kristalline vs. fluide Intelligenz



Lernen als Entwicklung

„...wahrnehmen, was ist
entdecken, was uns möglich ist
gestalten, was uns wichtig erscheint“



*Leben verstehen
und gestalten*

Was ist Lernen? Wovon ist Lernen abhängig? Was sind die Kontexte?

- Unter *Lernen* werden Prozesse der konkreten Aneignung und Erweiterung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Erfahrungen und Wissen verstanden. Diese führen zu Verhaltensänderungen oder eröffnen Möglichkeiten veränderten Verhaltens. (Bubolz-Lutz u.a. 2010, S. 20)
- Lernen ist
 - biografie- und erfahrungsabhängig
 - ein autopoietischer Prozess
 - ein individueller und sozialer Prozess (Bubolz-Lutz u.a. 2010, S. 16)

• Lernkontexte	Formales Lernen	• Universitäten/ Seniorenstudium
	Informelles Lernen	• Übergang in den Ruhestand • Alltagslernen
	Non-formales Lernen	• Zertifikate & Projekte z.B. für ein freiwilliges Engagement

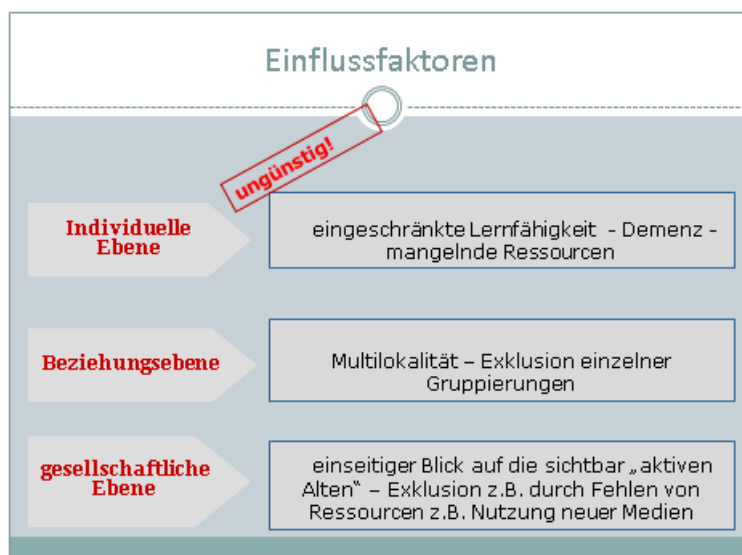
Bildungsverständnis

“Gebildet im Sinne der
Erwachsenenbildung **wird** jeder,
der in dem ständigen Bemühen lebt,
sich selbst,
die Gesellschaft und
die Welt
zu **verstehen** und
diesem Verständnis gemäß zu **handeln**“

Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen, 1960

Dimensionen von Bildung im Alter – geragogischer Bildungsbegriff

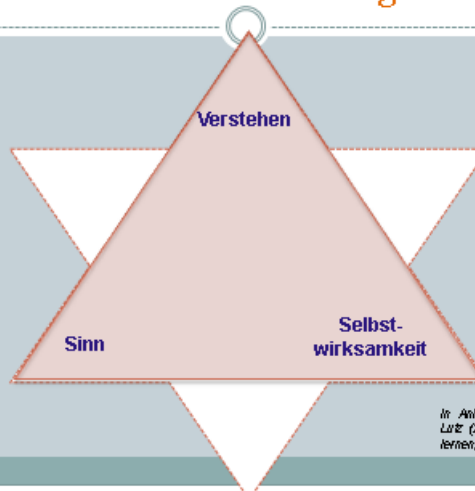




Fakt: Lebenslage Lernaufgaben!

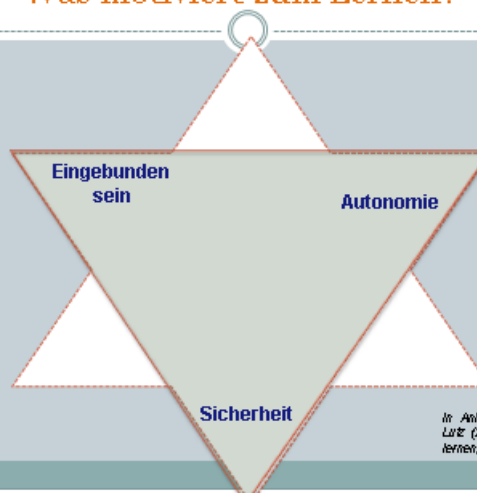
Was sind Orientierungspunkte für die bedarfsgerechte Planung und Durchführung von Bildung im Alter?

Was hält einen Menschen gesund?



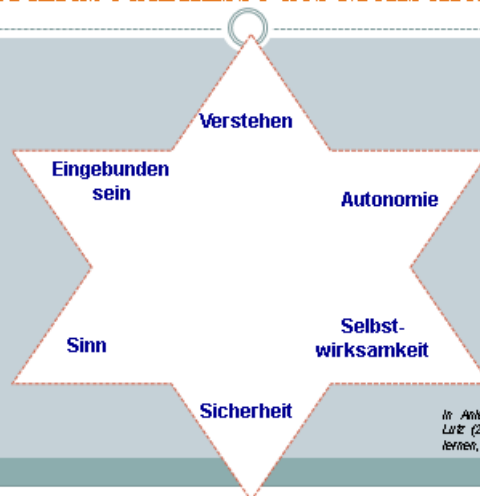
*In Anlehnung an Subolz-Lutz (2013): In: **Alters anders lernen**, S. 12*

Was motiviert zum Lernen?



*In Anlehnung an Subolz-Lutz (2013): In: **Alters anders lernen**, S. 12*

Grundbedürfnisse des Menschen

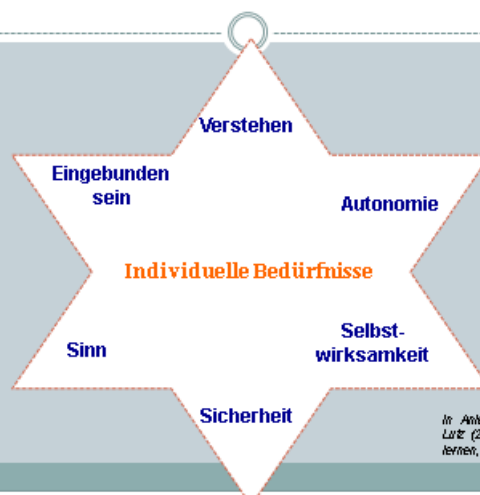


In Anlehnung an Bubolz-Lutz (2013): In: *Alters anders lernen*, S. 12

3. Impulse für lebenslanges Lernen im demografischen Wandel

- Didaktische Auf- und Anforderungen
- Bedürfnisorientierte Didaktik
- Qualitätsziele

Ermöglichungsdidaktik



In Anlehnung an Bubolz-Lutz (2013): In: *Alters anders lernen*, S. 12

1: Verstehen



Fotografien: Julia Sahn (2/2017) aus dem Projekt „Schönheit im Alter entdecken“ im CBT-Wohnhaus Margaretenhöhe, Bergisch Gladbach

2: Autonomie



3: Selbstwirksamkeit



4: Sicherheit

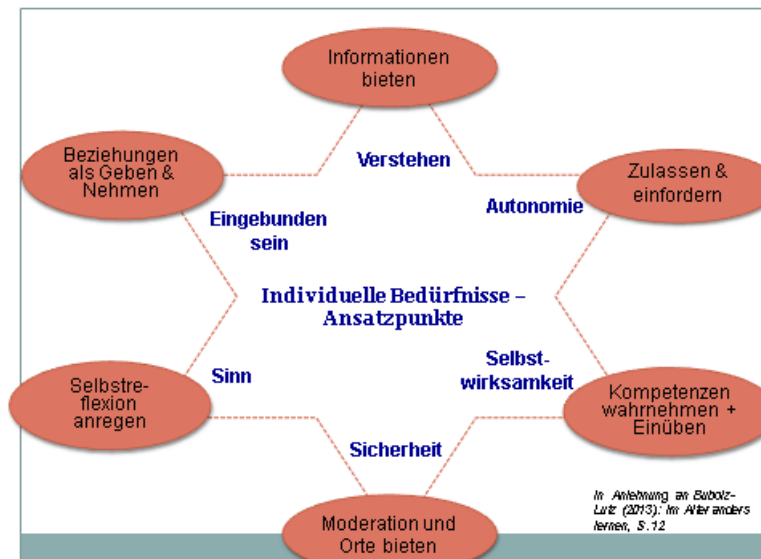


5: Sinn



6: Eingebunden sein





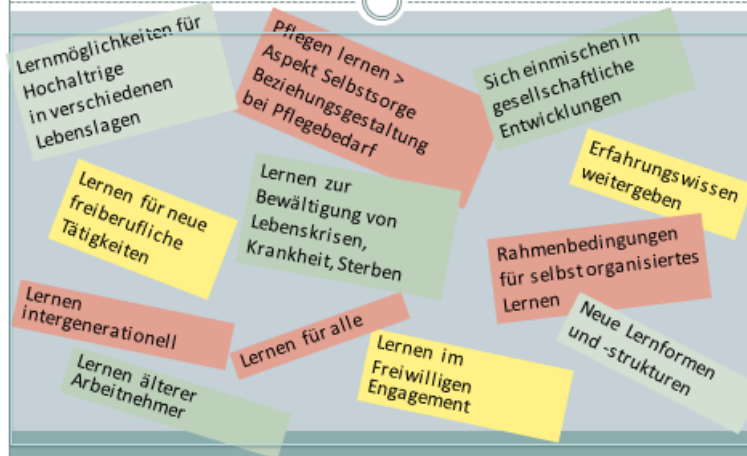
Konkretisierung durch Qualitätsziele



Ausblick

Gelingend Alter(n)?!
 – zur Notwendigkeit von sozialraumorientierten
 Ermöglichungsstrukturen

Bildung im Alter: aktuelle Anliegen + Aspekte



Impulse für ein älter werdendes Pulheim...

z.B.

- ➔ Selbstfürsorge und Gesundheitsförderung
- ➔ Engagementbegleitung, Bürgerbeteiligung & Teilhabe
- ➔ Sicherung von Rahmen für Generationenbegegnungen
- ➔ Prozessbegleitung für die Entwicklung neuer Wohnformen
- ➔ Erschließung neuer Lernorte & -formen (Inklusion) – zugehende Bildungsarbeit
- ➔ Übergreifende Strukturen für Bildung: z.B. Mehrgenerationenhäuser

Bedeutung des Lernens im Alter/ Bedeutung der Geragogik ...erfordert Umdenken



•Entscheidung:

Recht auf Bildung für alle Lebenslagen und Lebensalter

•Differenzierte Sicht:

Problemlagen und Ressourcen

•Anderes Verständnis von Lernen und Bildung:

• Lernfreude & Lebensqualität

Impulse für...

individuelle Entwicklungen

- persönliches Wachstum im Alter
- Entdecken eigener Potenziale
- Suche nach Sinn und sinnvollem Tätigsein

gemeinsame Entwicklungen

- Suche nach Entwicklung + Wissensaustausch in Beziehungen
- Bildung im Diskurs auf Augenhöhe
- qualifiziertes und reflektiertes Engagement

gesellschaftliche Entwicklungen

- Lebensqualität im Alter durch gelingendes Leben
- konstruktives Miteinander der Generationen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**„Bildung ist
der beste Reiseproviant
für die Reise
zum hohen Alter.“**

(Aristoteles)

Literaturhinweis: Bubolz-Lutz et al. (2010): Geragogik. Das Lehrbuch. Kohlhammer





4. Inhalte und Ergebnisse der Workshops



4.1 Motivationale Aspekte der Weiterbildung – Bildung ist in jedem Alter möglich

Die Generationen Akademie Rheinland e.V. (GAR) bietet Zertifikatsstudiengänge in den Bereichen Gesundheit, Kultur und Sozialwesen für die Generation 50plus an. Dabei ist ein wichtiges Merkmal des Studienangebotes, dass Lernen (wieder) Freude machen soll. Welche Zielsetzungen könnten Menschen anregen, im höheren Alter Neues zu lernen? Welche Motivation haben die Teilnehmenden? Und wenn sie motiviert sind, welche Inhalte sprechen sie an? Diese Fragen werden im Workshop erörtert.

Dr. Tanja Hasselberg, promovierte Kunsthistorikerin, Mitglied des Vorstandes, Kristina Kaesler, Assistenz des Vorstandes, Generationen Akademie Rheinland e.V. (GAR)

Die TN wünschen sich

- Präsenzveranstaltungen (kein E-Learning oder Blended-Learning, denn viele haben weder einen Computer u./o. Internetanschluss u./o. Smartphone geschweige denn die Kompetenz, diese zu bedienen)
- kleine Kurse
- regelmäßige Veranstaltungen wie Vorträge, Exkursionen
- Spaß am Lernen, weniger ein Zertifikat, da sie den Kurs v.a. als persönliche Bereicherung sehen denn als berufliche Neuorientierung

- keine langen Seminarzeiten (Veranstaltung von 3 Monaten, ein kompaktes Wochenseminar oder auch einen kompakten Studientag, aber keine 4 Semester für einen Kurs)
- aufbereitetes Wissen, das sie mitnehmen und nachlesen können. (keine Online-Dokumente im Downloadbereich der Akademie)
- ein stark geführtes Lernen und kaum/kein selbstbestimmtes Lernen
- Praxisbezug und Lebensrelevanz von Themen und Methoden
- zwar einen geschichtlichen Überblick, aber allen voran einen Schwerpunkt im Rheinland
- dass man relativ flexibel in einen Kurs einsteigen kann bzw. bei längerer Krankheit wieder schnell aufnehmen kann

Die TN haben Angst vor

- Überforderung, d.h. sie haben keinen wissenschaftlichen Anspruch an Lehrplan und Pädagogik
- Überforderung, d.h. „lernen“ muss wieder gelernt werden und Inhalte sollen entsprechend ihres Könnens in kleinen, unterhaltsamen Lerneinheiten vermittelt werden
- dem Anderssein bzw. Schubladendenken und möchten daher lieber in einem geschützten Raum (unter Gleichaltrigen) als an der Universität mit jungen Studenten lernen.

Motivation für einen Kursbesuch

- Themen sind interessant
- Hatten früher keine Zeit dazu, möchten dies nun nachholen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Lernen auf dem Niveau des interessierten Laien

Hemmnisse für einen Kursbesuch

- Wartelisten, unverbindliche Zusagen, Verschieben des Kurstermins
- Die Kurslänge von 4 Semestern
- Preis-Leistungsverhältnis, d.h. Lernort, -material, -inhalte und Dozenten müssen gut sein
- schlechte Erreichbarkeit des Lernorts
- keine Barrierefreiheit
- heterogene Gruppen in Bezug auf das Alter

Workshop 1 "Bildung ist in jedem Alter möglich"

- Problem - Schulabendeiten u. Seminare
 - unübersichtliches Angebot
 - Kommunikationswege nicht klar

→ Infohäufe wäre optimal

- Kurse - eher Präsenz statt Blended-Learning
 - eher kleine Kurse / sozialer Aspekt wichtig
 - kurze Einheiten besser
 - vielfältige Themen wichtig
 - lebensrelevant wichtig
 - Barrierefreiheit wichtig
 - Educariumweit
 - generationenübergreifend lernen + Weitergabe
 - regelmäßige Kurse

- Motivation - persönl. Bereicherung (kein Zertifikat)
 - Interesse an aktuellen Themen
 - Spaß am Lernen + Spaß an Weitergabe von Wissen
 + Spaß am gemeinsamen Lernen
 - Neugier / Wissensdurst
 - "Heimat" / Geschichte des Rheinlands

- Publium - Fuks
 - Aktive Kursteilnehmer
 - Zeitspendenbereiter
 - Carthagen
 - Vorlesepaten

Schwerpunkt

Präsenz / eher klein / soz. Gruppenarbeit

Adressat: über 50-jährige, bildungsferne, sozial benachteiligte

Probleme:

- kurze Einheiten besser
- Problem Finanzierung d. Kurs / Testphase
- Problem: ungenutzte Transparenz d. Angebote (hohes Frustrationspotential)
- vielfältigkeit wichtig bei Lernenden
- Problem: heterogene Gruppen
 - ↳ Überlastung, Unterforderung
- Barrierefreiheit wichtig (Barrierefrei (wege))
- Idee Blended Learning Konzepte vs Präsenz
- wieder mehr Kontakt
- regelmäßige Vorlesepaten werden
- Educariumweit
- lebensrelevant d. Lernende wichtig (+ Zertifikat / Motivation)
- generationenübergreifend lernen (JUG PAH Zertifikat)

Projekte:

- Fuks
- Aktive Kursteilnehmer
- Zeitspendenbereiter (Projekt 1/2/3/4)
- Carthagen
- Vorlesepaten
- Educariumweit
- Workshop Deutschland (Antar)
- Vorlesepaten
- Fortbildungsprojekte

Kein Kontakt, sondern Kontakte

4.2 Wissensbisse aus der VHS – Angebote und Entwicklungsmöglichkeiten

Dieser Workshop gibt Einblicke in die aktuellen Bildungsangebote der VHS Rhein-Erft, die sich speziell an ältere Menschen richten. Vertiefend vorgestellt werden die Themen, die überwiegend von älteren Menschen besucht werden, wozu insbesondere Angebote aus den Fachbereichen Gesundheit, Recht und Mediennutzung zählen. Welche Themen und Formate für Seniorinnen und Senioren sind – über die bestehenden hinaus – interessant? Wie kann eine Vernetzung und Kooperation im Seniorenbereich ausgebaut werden? Auf welchen – neuen – Wegen können die Angebote beworben werden, damit die Zielgruppe erreicht wird? Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um barrierefreie Zugänge für ein seniorenrechtliches Bildungsangebot zur Verfügung stellen zu können? Diese Fragen werden in einer moderierten Gruppenarbeit gemeinsam bearbeitet. Dr. Stefan Mittelstedt, Leiter, Georg Schlechtriem, stellvertr. Leiter, VHS Rhein-Erft



**Wissensbisse aus der VHS –
Angebote und Entwicklungsmöglichkeiten**

Volkshochschule Rhein-Erft

Inhalt

- Die VHS als Bildungsträger
- Teilnehmerstruktur und Veranstaltungen
- Angebote für Seniorinnen und Senioren – wie, was, wo?
- Themenauswahl
Gesundheit, Recht, Medien, Sprache
- Wissensbiss „Smartphone und Tablet“
- Wie erreichen wir die Zielgruppe?
- Was wünschen Sie sich? Gruppenarbeit!
- Zusammenstellung der Ergebnisse / Fazit₂

Die VHS als Bildungsträger

- Kommunal verankerte Institution
- Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger
- wohnortnahe Angebote
- kostengünstige Preisgestaltung
- vielfältige Themen
- qualifizierten Dozentinnen und Dozenten

3

Die VHS als Bildungsträger

Die VHS steht nach ihrem Leitbild für ein:

**„Miteinander der Menschen
verschiedener Generationen“**

4

Teilnehmerstruktur im Jahr 2016

VHS Rhein-Erft gesamt:

- 16000 Teilnehmende
- 6000 älter als 50 Jahre (37,5 %)
- 2406 älter als 65 Jahre (15,0 %)

Teilnehmende aus Pulheim:

- 2687 Teilnehmende (17 %)
- 1110 älter als 50 Jahre (41 %)
- 535 älter als 65 Jahre (20 %)

- 72 % aller Teilnehmenden sind weiblich

5

Kurse 2016 in Pulheim

- 261 Veranstaltungen wurden in Pulheim angeboten
- 30 Veranstaltungen in Pulheim wurden für die Zielgruppe „Ältere“ angeboten

6

Unterrichtsstätten in Pulheim

- Hauptschule in Pulheim
- Gymnasium in Pulheim
- Schulgebäude Stommelner Str., Sinnersdorf
- Pfarr- und Jugendheim Hahnenstr., Stommelnerbusch
- Altes Rathaus Brauweiler

7

Angebote für Seniorinnen und Senioren wie, was, wo?



(Ältere) Menschen sind verschieden



Welche Bildungsangebote wollen Ältere?

- Wohnortnähe
- Gute Erreichbarkeit auch ohne PKW
- Angebote tagsüber (nicht in der Dunkelheit)
- Barrierefreie Unterrichtsräume
- Geringe Einstiegshürden, z.B. einfache Anmeldung, kulanter Service
- Verständlichkeit und Transparenz der Kursinhalte
- Persönliche Betreuung
- Bekanntmachung vor Ort

Pro und Kontra: Altersspezifisch versus generationenübergreifend

Altersspezifische Angebote	Altersübergreifende Angeb.
+Vergleichbare Lebensphase und Sozialisierung +Alterstypische Interessen und Fähigkeiten +Ähnliche Leistungsniveaus +Leichteres Verständnis des anderen +Chancen für geselliges Miteinander - Geringere Kursauswahl - Unterforderung - Isolierung u. Ausgrenzung - Stigmatisierung -	+Positives Selbstbild, kein Stempel „Alt“ +Es spielt keine Rolle, wie alt man ist, sondern wer man ist +Jung und Alt lernen mit- und voneinander +Gegenseitige Ermutigung +Breite Kursauswahl - Gefühl der Verlorenheit - Überforderung - Passgenauigkeit? - Hohe Anforderung an Unterrichtende -

Angebote für Seniorinnen und Senioren

generationenübergreifend,
auch von Seniorinnen und
Senioren besucht

Angebote für
Angehörige

speziell für Seniorinnen
und Senioren als
Teilnehmer

für Fachleute und
Multiplikatoren

Kurse tagsüber werden
überwiegend von
Seniorinnen und Senioren
besucht

Angebote speziell für Seniorinnen und Senioren



© VHS Rhein-Erft

13

Beispiele aus dem Kursprogramm 2017: Gesundheit und Bewegung

- Hatha-Yoga für Frauen und Männer ab 50
- Rückenfitness –
Wirbelsäulengymnastik ab 50
- Spezialgymnastik für Seniorinnen
und Senioren ab 60 Jahren
- Sitzgymnastik – Beweglich und mobil
im Alter
- Seniorentanz

14

Beispiele aus dem Kursprogramm 2017: Gesellschaft

- Wann müssen Kinder für Ihre Eltern Unterhalt zahlen?
- Aktuelle Informationen zur Patientenverfügung
- Wer klug ist, sorgt vor! Vorsorgevollmacht und die Betreuungsverfügung
- Was Sie bei der Gestaltung Ihres Testaments unbedingt beachten sollten!
- Anerkennung einer Schwerbehinderung

15

Beispiele aus dem Kursprogramm 2017: Mediennutzung

- Beratungs- und Schnupperkurse
- Computer-Anfängerkurse
- Erste Schritte mit dem Smartphone

Beispiele aus dem Kursprogramm 2017: Sprachen

- Englisch für Seniorinnen und Senioren
- Englisch Konversationskurse

16

Wissensbiss „Smartphone und Tablet“

- Neuen Nutzer anlegen
- Einstellungen Schriftgröße
- Einstellungen Hintergrund
- Berühren/halten auf lang stellen
- Bewegungsvergrößerung
- Big Launcher

17

Öffentlichkeitsarbeit – wie macht die VHS ihre Angebote bekannt?

- Programmhefte an vielen Stellen an allen Standorten (Pulheim, Brühl, Wesseling, Hürth)
- Aktuelle Informationen im Internet: www.vhs-rhein-erft.de
- **Spezielle Senioren-Flyer für jeden Standort**
- Handzettel, Poster, Aushänge
- Pressemitteilungen und Presseanzeigen
- Online-Newsletter

18

Wie erreichen wir die Zielgruppe?

Seniorenprogramm 2017 in Pulheim

Computer, Handy, Internet

Seniorenprogramm 2017 in Pulheim

Willkommen bei der VHS!

19

Kontakt | Skizmap | Impressum | Datenschutz | AGB

Willkommen bei der VHS!

19

Kooperationen und Vernetzung

- Mitarbeit in örtlichen Gremien und Netzwerken
- Kooperationen mit städtischen und lokalen Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern und den VHSen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- Themenbezogenen Kooperationen, z.B. zu Gesundheitsfragen

21

Was wünschen sich Seniorinnen und Senioren von der VHS?



Was wünschen sich Seniorinnen und Senioren von der VHS?

Ich hätte gerne einen Tai-Chi Kurs für Ältere draußen auf der Wiese, so wie es das in China gibt

Ich will lernen, wie mein Enkel einfach nur Click Click mit der Maus zu machen und im Computer alles zu finden.

Ich möchte, das mein Englischkurs immer weiter geht. Der Kurs und die Leute sind ein wichtiger Teil meines Lebens.

Ich wünsche mir eine Tanzgruppe in unserem Seniorenzentrum

23



Gruppenarbeit

3 Gruppen

1. **Formate, Zeitfenster, Zielgruppen, Räumlichkeiten**
2. **Themen für Senioren**
3. **Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation**

Was ist gut/mehr davon?
Was lässt sich verbessern?
Was ist schlecht/was fehlt?

Durchführung der Gruppenarbeit

- Diskussion in der Gruppe
- Punkte auf Kärtchen festhalten
- Ergebnisse vorstellen und ergänzen
- Fazit

24

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Kontakt:

Martina Abel
 Bianca Jamitzky
 Gabriele Pieck-Ohlendorf
 Georg Schlechtriem
 Dr. Stefan Mittelstedt

Gesundheit und Bewegung
 Sprachen
 Gesellschaft, Recht, Geschichte
 Computer und Medien
 Leiter der VHS Rhein-Erft

25





- Das Angebot der VHS ist vielfältig. Die Senioren wünschen sich eine bessere Verbreitung des Angebotes der VHS.
- Wie kommen die Senioren besser an das Programm? - Vernetzung mit örtlichen Gruppen und Institutionen (auch Seniorenwohnheimen)
- Gewünscht wurden dezentrale, barrierefreie, erwachsenengerechte Unterrichtsräume und -Gebäude und seniorengerechte Zeiten.
- Besonderes Interesse erweckten die Smartphoneangebote für Senioren.



4.3 Graue Zellen in Schwung! Geistige Fitness erhalten und fördern

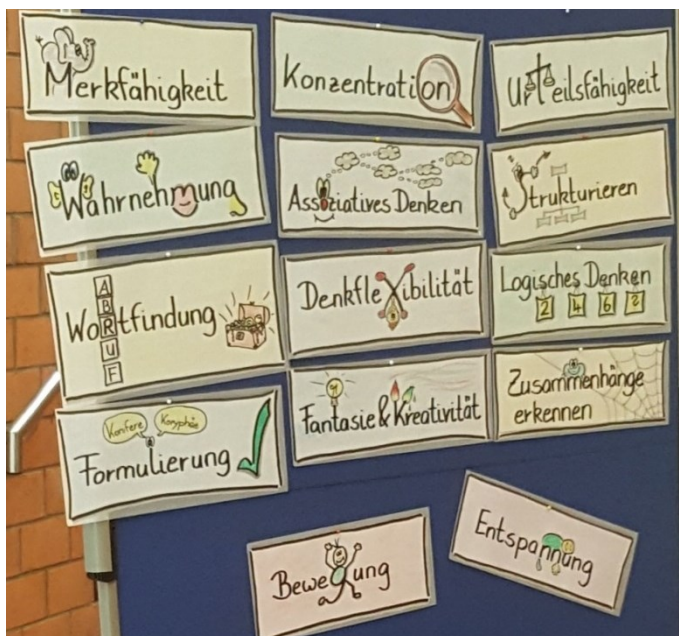
„Alle wollen alt werden, aber niemand will es sein.“ Wir alle wünschen uns, bis ins hohe Alter geistig fit zu bleiben. Im Workshop stellen wir Ihnen das Gedächtnistrainingsangebot des Katholischen Bildungswerkes Rhein-Erft-Kreis vor. Erleben Sie, wie sich die „grauen Zellen“ mit viel Spaß und ohne Leistungsdruck in Schwung bringen lassen und dass es dabei um viel mehr als nur um Merkfähigkeit geht. Informieren, Ausprobieren und Austauschen ist das Motto des Workshops.

Britta Buchholz, Trainerin, Coach, zertifizierte Gedächtnistrainerin, Referentin, und Maximilian Schmitz, Pädagogischer Mitarbeiter, Katholisches Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis

Welcher Fisch steckt im Gehirn? Was macht der Zahnersatz auf dem Kopf des Königs? Wie kommen Hasenohren in die Besteckschublade? „Beim Gedächtnistraining geht es um viel mehr als nur Merkfähigkeit“, so Britta Buchholz, Gedächtnistrainerin und Referentin des Katholischen Bildungswerkes Rhein-Erft-Kreis. Im Workshop erlebten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die vielfältigen Möglichkeiten, mit denen sich unsere grauen Zellen in Schwung bringen lassen. Mit großem Engagement und Spaß erprobten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Übungen zu Konzentration, Wahrnehmung, Wortfindung und Denkflexibilität. Neben Tipps und kleinen Übungen für den Alltag, stieß auch das Kursangebot des Katholischen Bildungswerkes Rhein-Erft-Kreis auf großes Interesse.



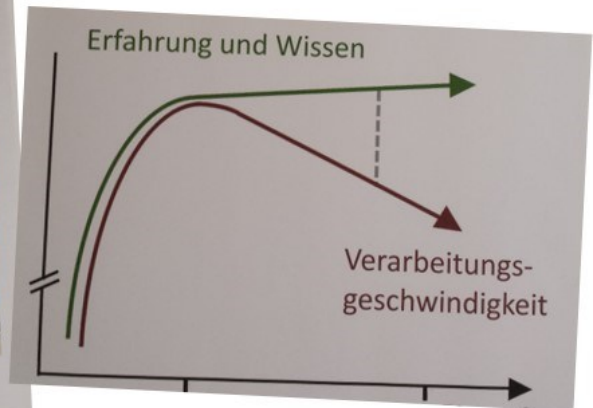
Welcher Fisch steckt im Gehirn? Was macht der Zahnersatz auf dem Kopf des Königs?
Wie kommen Hasenohren in die Besteckschublade?



Trainingsziele im Ganzheitlichen
Gedächtnistraining

„Beim Gedächtnistraining geht es um viel mehr als nur um Merkfähigkeit“, so Britta Buchholz, Gedächtnistrainerin und Referentin des Katholischen Bildungswerks Rhein-Erft-Kreis. Im Workshop erlebten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die vielfältigen Möglichkeiten, mit denen sich unsere grauen Zellen in Schwung bringen lassen.

Informieren und Ausprobieren war das Motto des Workshops.



Worauf es ankommt ...



Kein Druck, sondern Neugier und Spaß ... gern auch im Austausch mit anderen!



4.4 Bewegung im Alter – Lebenslang fit und selbständig bleiben

Es ist wichtig, auch im hohen Alter die wichtigsten Alltagsaktivitäten selbständig ausüben zu können. Deshalb ist es notwendig, regelmäßige Bewegung verstärkt in den Alltag zu integrieren. Dies kann jeder lernen und jederzeit beginnen. Entscheidend ist, frühe Anzeichen von körperlichen Funktionseinschränkungen zu entdecken und die Bewegungsgewohnheiten rechtzeitig in geeigneter Weise zu verändern. Im Workshop wird der Alltags-Fitness-Test (AFT) des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) vorgestellt. Dieser ermöglicht, die für den Alltag wichtige Fitness zu überprüfen sowie individuelle Stärken und eventuelle Einschränkungen zu erkennen. Im Anschluss daran wird die Frage erörtert, wie Senioren in Pulheim motiviert werden können, regelmäßige Bewegung in den Alltag zu integrieren.

Marion Bauer, Geschäftsführerin, Helga Bajohr, Fachkraft, „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“, KreisSportBund Rhein-Erft

„Bewegung im Alter Lebenslang fit und selbständig bleiben“

Mathias Vonderbank
Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ für
den RegioSportBund Aachen e. V.

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

FRAGE:
**Wie bleibe ich gesund
und geistig fit im Alter
???**

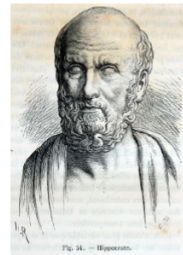


Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Hintergrund

Aphorismen von Hippokrates von Kos
460-377 vor Christus

Wenn wir jedem Individuum das richtige Maß an Nahrung und Bewegung zukommen lassen könnten, hätten wir den sichersten Weg zur Gesundheit gefunden!



Heute sagt die Wissenschaft
körperliche Aktivität ist ein anerkannter vorbeugender Faktor für viele Krankheitsbilder

<https://fotografings.fee.wordpress.com/2012/08/hippocrates.jpg>

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“



77% der erwachsenen Bevölkerung (Alter 35-75 Jahre) glauben, dass man Bewegung und Sport betreiben muss, um lebenslang gesund, fit und selbständig zu bleiben

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Daten zum Bewegungsverhalten in Deutschland

Etwa 80 bis 90 Prozent aller Erwachsenen in Deutschland sind von Bewegungsmangel betroffen (Tiemann/Brehm 2006; Mensink 2003)

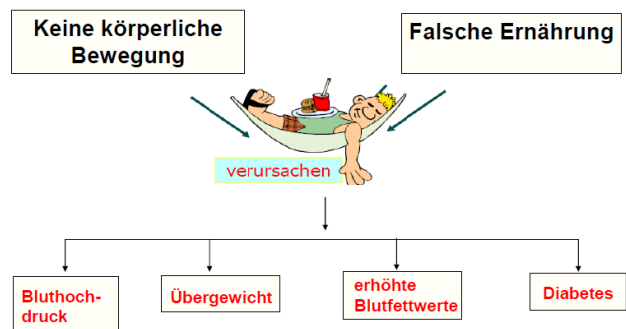
Körperliche Inaktivität : **Das zentrale Gesundheitsproblem im dritten Jahrtausend** (Blair, 2000).

Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Risikofaktoren für chronische Krankheiten



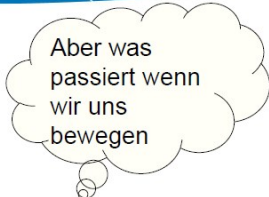
Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Spaß an der BEWEGUNG präventive Wirkmechanismen

Diskutiert werden weiterhin positive Effekte auf ...

- KHK
- Hirndurchblutung
- Herzinfarkt
- Psyche
- Hirnvolumen
- Krebs
- Demenz

(Colcombe et al. 2006; Kramer et al. 2006; Reimers 2006)



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Wir sollten nicht zu überrascht sein, dass Körperzellen, die sich zu Tode langweilen, sich einfach entscheiden abzusterben!



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Effekte von Bewegung & Sport



biologische Anpassungsprozesse

Stimulierung der Neurogenese



Aktiviert den Bewegungsapparat



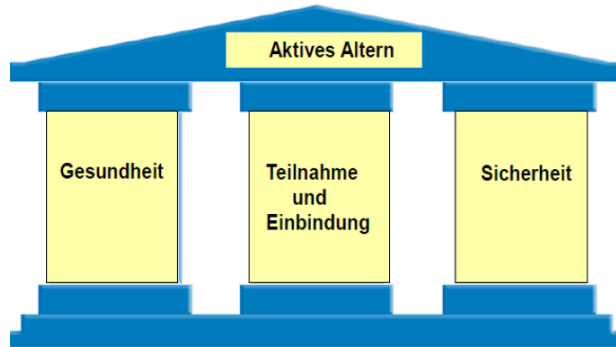
Welches Ziel wird verfolgt?

Ziel der Bewegung ist es einen Krankheitsverlauf zu verzögern und damit die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern (Neuroprotektion)

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

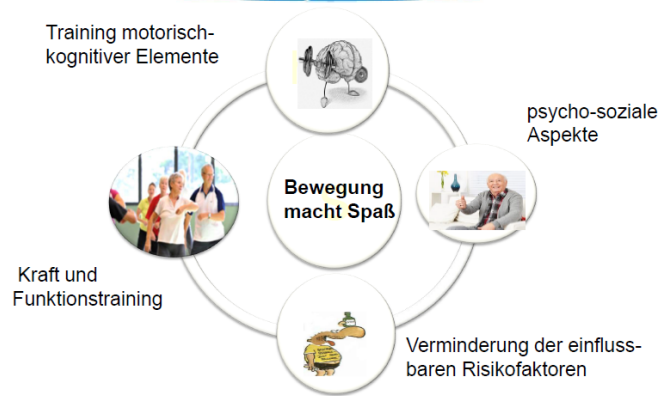


Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“
Erkelenz, den 21.09.2016



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

„Bewegungsförderung im Alter“ Selbstständigkeit erhalten



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Was ist unser heimlicher Wunsch?



Lucas Cranach (1546)

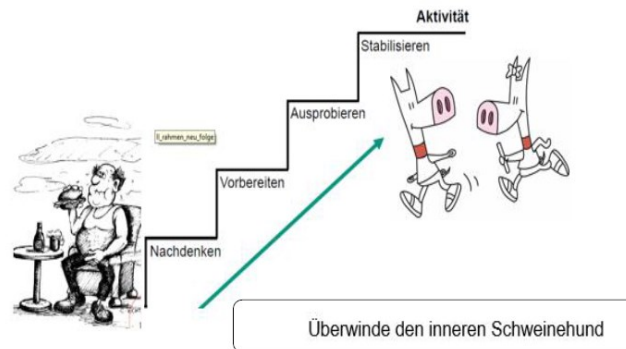


Die Fitnesspille gibt es nicht !

Einen Jungbrunnen gibt es nur über Verhaltensänderung!

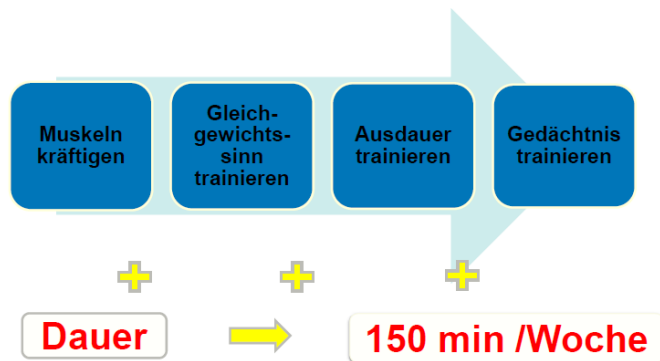
Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

...und die lohnende Treppe zurück



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Empfehlungen, um die Gesundheit zu fördern und aufrecht zu erhalten, sollten ältere Menschen.....



Landesinstitut für
Gesundheit und Arbeit
des Landes Nordrhein-Westfalen



Nordic Walking
Tanzen
Joggen
Senioren-gymnastik
Tai Chi
Qi Gong
Wassergymnastik
Walking
Pilates



Der Spaßfaktor sollte bei der Bewegung nie verloren gehen

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Impressionen aus der Praxis



Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Impressionen aus der Ausbildung ÜL-C Herbstgold



Impressionen aus der Ausbildung ÜL-C Herbstgold

27.03.2017
Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

„...wir sollten den Jahren Leben hinzufügen und nicht dem
Leben Jahre...“



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

Mathias Vonderbank, Fachkraft „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

5. Abschlussplenum



Workshop 1

Motivationale Aspekte der Weiterbildung – Bildung ist in jedem Alter möglich, Dr. Tanja Hasselberg, GenerationenAkademie Rheinland

Wie schafft man es, motiviert an neue Bildungsangebote / Herausforderungen heran zu gehen?

Im Vordergrund steht sowieso der Spaß am Lernen. Zertifikate sind weniger wichtiger, Bildungsangebote werden v.a. als persönliche Bereicherung gesehen.

Welche speziellen Weiterbildungen wünschen sich die Teilnehmer nach dem Workshop? Wie kann man diese auch speziell in Pulheim umsetzen?

Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich Präsenzveranstaltungen in kleinen Kursen und regelmäßige Veranstaltungen wie Vorträge und Exkursionen. Wie die GenerationenAkademie diesen Wünschen nachkommen kann, das werden wir nun überlegen.



Workshop 2

Wissensbisse aus der VHS – Angebote und Entwicklungsmöglichkeiten, Georg Schlechtriem, VHS Rhein-Erft

Wie ist der aktuelle Stand des Bildungsangebots und der Rahmenbedingungen der VHS in Pulheim für Senioren aus Sicht der Workshop-Teilnehmer/innen?

Im Workshop wurde festgehalten, dass das Angebot für Senioren sehr vielfältig ist. Angeregt wurde, dass das Programm und damit die Angebote der VHS noch besser verbreitet werden könnten. Zum Beispiel könnte durch eine verstärkte Vernetzung mit örtlichen Gruppen und Institutionen (auch Seniorenwohnheimen) die Verteilung des Programms an die Senioren verbessert werden. Bezüglich der Rahmenbedingungen wurde eindringlich darauf hingewiesen, dass dezentrale, barrierefreie, erwachsenengerechte Unterrichtsräume und -Gebäude und seniorengerechte Zeiten eine Voraussetzung dafür sind, dass Senioren an den Angeboten teilnehmen können..

Welche Angebote sollen ausgebaut werden? Welche Themen fehlen und sollten neu aufgenommen werden?

Besonderes Interesse erweckten die Smartphone-Kurse für Senioren. Hier werden wir weitere Angebote planen.





Workshop 3

Graue Zellen in Schwung! Geistige Fitness erhalten und fördern, Britta Buchholz, Katholisches Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis

Welche kleine Übung hält denn beispielsweise die grauen Zellen in Schwung?

Frau Buchholz zeigt eine Übung.

Wie kann ich die Übungen in meinen Alltag integrieren?

Aufgrund des großen Interesses wird das Katholische Bildungswerk Rhein-Erft Kreis in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Kosmas und Damian „Gedächtnistraining“ anbieten.





Workshop 4

Bewegung im Alter – Lebenslang fit und selbstständig bleiben, Marion Bauer, Kreissportbund Rhein-Erft-Kreis

Wie kann ich Fitness in meinen Alltag einbringen (z.B. einmal am Tag die Treppen zum Pulheimer Rathaus hoch laufen?)

Tägliche Bewegung ist viel wichtiger als nur 1x pro Woche ein großes Sportprogramm abwickeln. Der Alltags-Fitnesstest, den wir hier vorgestellt haben, deckt eventuelle Defizite auf – natürlich auch Stärken – in den Bereichen Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Geschicklichkeit. Das Wissen um solche Defizite erleichtert es, gezielt in diesen Bereichen zu arbeiten.

Welche Ziele und welche Grenzen sollte man sich setzen?

Es reicht schon, wenn man täglich ein 10minütiges Programm absolviert oder eben einfach immer die Treppen nimmt anstatt des Aufzugs. Kleine Dinge zeigen hier große Wirkung. Man muss es eben einfach nur tun.



6. Schlusswort von Barbara Vollmer, Seniorenbeauftragte der Stadt Pulheim

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der Stadt Pulheim und der damit verbundenen Zunahme älterer Menschen gewinnt die Arbeit für und mit Seniorinnen und Senioren weiterhin an Bedeutung. Für die Kommune ist es eine Herausforderung, sich den verändernden Bedarfen und Bedürfnissen der älteren Menschen zu stellen.

Schon der 1. Seniorenfachtag in 2015 zum Thema „Infrastruktur“ hat gezeigt, wie wichtig der fachliche Austausch zu seniorenpezifischen Themen ist, damit die Perspektive älterer Menschen bei der Planung und Umsetzung von kommunalpolitischen Aufgaben in Pulheim berücksichtigt werden kann. Ob es der Ausbau des ÖPNV oder die Sensibilisierung für die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist, in vielen Bereichen wurden Anstöße und wertvolle Anregungen gesammelt, diskutiert und teilweise bereits umgesetzt.

Beim diesjährigen 2. Seniorenfachtag wurde das lebenslange Lernen „unter die Lupe“ genommen. Themenbezogen wurden Ideen und Anregungen gesammelt und diskutiert, durch deren Umsetzung ein erfülltes Alter(n) in Pulheim gefördert werden kann. In Vorträgen und Workshops wurde deutlich, dass Lernen auch im hohen Alter möglich ist und dass es mehr beinhaltet als reine Wissenserweiterung. Der Prozess des Alterns muss ebenso erlernt und begriffen werden wie die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch die Inanspruchnahme von Bildungsangeboten eröffnen. Der Austausch hat gezeigt, dass es in der Stadt Pulheim eine ganze Palette unterschiedlicher Bildungsangebote gibt, die von älteren Menschen gerne wahrgenommen werden. Dabei sind die Lernorte ebenso vielfältig wie die dort vermittelten Lerninhalte. Ob im Sportverein, in der VHS, Universität oder bei der Ausübung eines Ehrenamtes - Lernen ist ein ständiger Begleiter. Dabei stellte sich heraus, dass die vor Ort in Pulheim tätigen Bildungsträger auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig wurden Wünsche und Bedarfe zum Ausbau deutlich, wie z.B. Gedächtnistrainings- und Smartphone-Kurse für Seniorinnen und Senioren.

Der Seniorenfachtag ist bereits jetzt ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit und für ältere Menschen geworden, da in diesem Rahmen allen Akteuren, Fachkräften wie auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, ein Forum für das gemeinsame Gespräch geboten wird.

Herzlichen Dank an alle die zum Gelingen des diesjährigen Seniorenfachtags beigetragen haben! Ein besonderer Dank gebührt den Referentinnen sowie den Workshop Leitungen, die mit ihren Beiträgen den 2. Seniorenfachtag aktiv gestaltet haben!



Impressum und Kontakt

Seniorenbeauftragte

Barbara Vollmer

02238-808-186

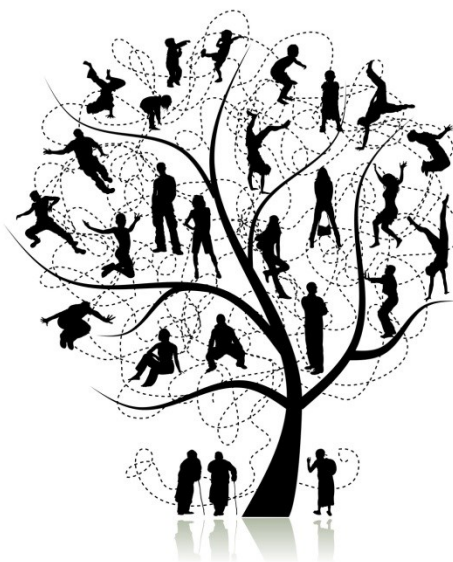
Barbara.vollmer@pulheim.de

Bildungsbüro

Gabriele Busmann

02238-808-353

Bildungsbuero@pulheim.de



www.bildungslandschaft-pulheim.de

Impressum

Stadt Pulheim . Der Bürgermeister

Alte Kölner Straße 26 . 50259 Pulheim

Tel. 02238-808-0 Fax 02238-808-345

www.pulheim.de

Pulheim, Juli 2017